

Märtyrer-Kampagne der Medien ist misslungen

Zwar wurde das Nazi-"Asow"-Bataillon noch nicht heiliggesprochen, auch wenn der Papst bereits für die in Mariupol festsitzenden Truppen betete. Doch mit ihrer Kapitulation ist die im Westen und von der Ukraine erhoffte mediale Märtyrer-Kampagne passé, was durchaus auch auf die Moral der ukrainischen Armee zutrifft.

Andrei Rudenko

Sie wollten nicht sterben – weder für die Fahne, die sie mindestens acht Jahre lang bejubelt hatten, noch für die Idee, für die sie mindestens acht Jahre fieberten. Ein Fieber, weil sie mit diesem "Virus" infiziert worden waren wie mit einer Krankheit.

Diese aus der Gesellschaft gerissenen Menschen wurden zu Serienmördern gemacht. Ihre heilige Religion, sofern vorhanden, wurde ihnen genommen – und ein pervertiertes Pseudo-Heidentum wurde ihnen aufgezwungen. Die Idee des Nationalsozialismus wurde ihnen eingepflegt und diese "Bruderschaft" Gleichdenkender sollte ihnen ihre Familien ersetzen.

Doch mit all dieser Konditionierung gelang es nicht, sie zu solchen Helden zu machen wie die Verteidiger der Festung Brest – die in einem Bunker einen Abschiedsbrief an die Wand schrieben: "Ich sterbe, aber ich ergebe mich nicht" – Solche Helden aus ihnen zu machen, vermochte man auch mit all dieser Konditionierung nicht.

Sie hielten vordergründig die Stellungen nicht aus irgendeinem wie auch immer verstandenen Patriotismus – sondern aufgrund einer Täuschung, die ihnen vorzugaukeln Kiew so gewohnheitsmäßig leicht von der Hand ging: Den Nationalisten wurde immer wieder versprochen, dass sie gerettet werden würden, dass Verhandlungen im Gange seien und dass sie nur noch ein klein wenig durchhalten müssten.

Und in der Zwischenzeit aber führten hinter, oder vielmehr auf ihrem Rücken ukrainische Politiker eine PR-Kampagne. Sogar dem Papst hielt man die Fahne der "Asow"-Nazis unter die Nase – und er hat auch noch für sie gebetet.

Dass sich diese öffentlichkeitswirksamste Kampfeinheit der Ukraine nun so unrühmlich ergibt, ist zweifelsohne ein großer Sieg für Russland:

Martyr campaign of the media has failed

Translated with www.deepl.com (free version)

It is true that the Nazi "Azov" battalion has not yet been canonized, even though the Pope has already prayed for the troops stuck in Mariupol. But with their surrender, the media martyrdom campaign hoped for in the West and Ukraine is passé, which certainly applies to the morale of the Ukrainian army.

Andrei Rudenko

They did not want to die - neither for the flag they had cheered for at least eight years, nor for the idea they had fevered for at least eight years. A fever because they had been infected with this "virus" like with a disease.

These people, torn from society, were turned into serial killers. Their holy religion, if any, was taken from them - and a perverted pseudo-paganism was forced upon them. The idea of National Socialism was inculcated into them and this "brotherhood" of like-minded people was to replace their families.

But all this conditioning did not succeed in turning them into such heroes as the defenders of the fortress of Brest - who wrote a farewell letter on the wall in a bunker: "I die, but I do not surrender" - Such heroes could not be made out of them even with all this conditioning.

On the surface, they held their positions not out of any patriotism whatsoever, but on the basis of a deception that was so habitually easy for Kiev to pull off: The nationalists were promised again and again that they would be rescued, that negotiations were underway, and that all they had to do was hold out a little longer.

And in the meantime, behind, or rather on their backs, Ukrainian politicians conducted a PR campaign. Even the pope was shown the flag of the "Azov" Nazis - and he prayed for them.

That this most high-profile Ukrainian combat unit is now surrendering so ingloriously is undoubtedly a major victory for Russia:

Schließlich brauchte Kiew eigentlich den Märtyrer-Tod dieser Nazis, um sie flugs "heiligsprechen" zu können und sie anschließend bei den Aufrufen an das Volk zum Krieg wie eine Monstranz vornewegzutragen. Übrigens hätte es mich überhaupt nicht gewundert, wenn "Redis" – der Befehlshaber dieser Mörderbande – dann tatsächlich auch offiziell heiliggesprochen worden wäre.

Doch jetzt sind diese "Krieger des Lichts" in Gefangenschaft – verwundet, gedemütigt, ausgehungert. Und ihr aus dem oben beschriebenen Verrat erwachsender Hass gegen das eigene, das Kiewer Regime ist jetzt vielleicht noch größer als der Hass, welchen Russen gegenüber der Post-Maidan-Junta empfinden. Das Wichtigste aber ist: Sie können nun für alle nachweisbaren Verbrechen, die sie an der Zivilbevölkerung begangen haben, öffentlich vor Gericht gestellt werden. Und vor diesem Gericht werden – ebenfalls öffentlich – auch die Namen all derjenigen genannt, die dafür unmittelbar die Befehle erteilten. Ich bin sicher, dass sich viele westliche Partner nach diesem Ereignis sehr unwohl fühlen dürften.

Und wo nun das mediale Martyrium der "Asow"-Rechtsextremen abgeblasen ist, beginnen jetzt auch andere Einheiten des ukrainischen Militärs, ihre Kampfbefehle zu verweigern.

Offenbar hält langsam eine gewisse Erleuchtung in die Köpfe der Ukro-Krieger Einzug. Dass die Kapitulation des hochgelobten "Asow"-Bataillons natürlich ein naheliegender Anreiz sein dürfte zu desertieren, liegt auf der Hand: Weiß doch die ganze Ukraine mittlerweile, dass einerseits dort die Durchgeknalltesten dienen – unter allen Fanatikern, die sich unter ohnehin schon eingefleischten Nationalisten finden lassen – und dass andererseits dort zu dienen normalerweise nicht unbedingt das Gefährlichste in diesem Krieg war. Und dann, bumms! – ergeben sich sogar diese Truppen. Und das bedeutet nicht nur den Wegfall der Moralsteigerung durch das abgeblasene Märtyrertum – sondern da wird noch viel mehr kommen.

Ich bin der festen Ansicht, dass die ukrainischen Streitkräfte bald wie ein Kartenhaus zusammenbrechen werden. Die Hauptsache ist, dass sozusagen ein Präzedenzfall geschaffen wird – und genau das ist ja auch geschehen.

Sobald den Ukrainern richtig deutlich geworden ist: "Ach, so ginge das auch?!", werden sie einen förmlichen Wettbewerb im Schnellkapitulieren beginnen. Schließlich ist ihre ganze Idee des Zusammenhaltens auf Lügen aufgebaut, und dieser Kitt ist nicht gerade der stärkste.

After all, Kiev actually needed the martyrdom of these Nazis in order to be able to "canonize" them quickly and then to carry them forward like a monstrance in the calls to the people for war. By the way, it would not have surprised me at all if "Redis" - the commander of this gang of murderers - had actually been canonized officially.

But now these "warriors of light" are in captivity - wounded, humiliated, starved. And their hatred for their own, the Kiev regime, arising from the betrayal described above, is now perhaps even greater than the hatred Russians feel for the post-Maidan junta. But the most important thing is: they can now be publicly tried for all provable crimes they committed against the civilian population. And in this court, the names of all those who directly gave the orders for this will also be named - also publicly. I am sure that many Western partners must feel very uncomfortable after this event.

And now that the media martyrdom of the "Azov" right-wing extremists has blown off, other units of the Ukrainian military are now beginning to refuse their combat orders.

Apparently, a certain enlightenment is slowly entering the minds of the Ukro warriors. That the surrender of the highly praised "Azov" battalion might be an obvious incentive to desert is obvious: The whole Ukraine knows by now that on the one hand the craziest served there - among all the fanatics that can be found among already die-hard nationalists - and that on the other hand serving there was usually not necessarily the most dangerous thing in this war. And then, boom - even those troops surrender. And that means not only the loss of the morale boost from the aborted martyrdom - but there's much more to come.

I firmly believe that the Ukrainian armed forces will soon collapse like a house of cards. The main thing is to set a precedent, so to speak - and that is exactly what has happened.

As soon as it becomes really clear to the Ukrainians, "Oh, it could be like that?!" they will start a formal competition in quick capitulation. After all, their whole idea of holding together is built on lies, and this cement is not exactly the strongest.

Daher wird Kiew nun seine letzten Propagandaressourcen einsetzen, um jede solche Kapitulation als Sieg darzustellen. Aber wie lange kommt das Regime damit durch? Es ist schon sehr schwierig, die Verluste vor dem Volk zu verbergen – nicht nur solche beim Kriegsgerät, sondern vor allem die beim Militärpersonal und die in der Wirtschaft.

Und was das Militärpersonal anbelangt, so sehen Kiews Vertrauensreserven beim Volk der Ukraine mager aus: Seit Anbeginn der russischen Sonderoperation wollte Kiew die Leichen seiner getöteten Truppen nicht abholen – das ist schlicht Tatsache. Sie müssen stattdessen in Massengräbern bestattet werden, um eine Seuchenkatastrophe zu vermeiden. Und die Tatsache, dass sich bereits Tausende von ukrainischen Soldaten in Kriegsgefangenschaft befinden, erkennt die Führung in Kiew ebenfalls offiziell nicht an. Alle diese Personen sind also in den Augen ihrer Angehörigen entweder in guter Gesundheit und im Kampfeinsatz (nur eben ohne Kontakt) – oder gelten als vermisst.

Aber allzu lange lässt sich die Wahrheit nicht verbergen. Und so sickern Informationen denn allem Gehebe zum Trotz bis in die entlegensten Dörfer der westlichen Regionen der Ukraine durch – ganz zu schweigen von den Gebieten, die vom Kampfgeschehen nicht ganz so weit entfernt sind.

Deswegen wird es bald in der ukrainischen Führung – weitgehend ressortübergreifend – ein großes Hin und Her geben, und man wird sich gegenseitig die Schuld zuschieben. Doch dafür ist es selbst jetzt, wo der Zusammenbruch der ukrainischen Armee gerade erst begonnen hat, bereits viel zu spät.

Stattdessen ist es höchste Zeit für die Kiewer Politiker, an die Zukunft zu denken. Genauer gesagt, an die eigene Kapitulation. Und noch genauer gesagt sollten sie vielleicht lieber fliehen, denn sonst droht ihnen das Tribunal – und dann bestenfalls viele Jahre Einsamkeit hinter Stacheldraht.

Andrei Rudenko ist Kriegsberichterstatter im Dienste der russischen staatlichen Mediaholding WGTRK (Allrussische staatliche Fernseh- und Radiogesellschaft, die die Fernsehsender Rossija 1, -2 und -K und den Nachrichtenkanal Rossija-24 sowie den Auslandssender Rossija-RTR betreibt). Er ist seit dem verfassungswidrigen Staatsstreich in der Ukraine im Jahr 2014, der zum Bürgerkrieg im und um den Donbass führte, ständig in diesem umkämpften Gebiet unterwegs.

Therefore, Kiev will now use its last propaganda resources to portray any such surrender as a victory. But how long can the regime get away with it? It is already very difficult to hide the losses from the people - not only those in war equipment, but especially those in military personnel and the economy.

And as for the military personnel, Kiev's reserves of trust with the people of Ukraine look meager: Since the beginning of the Russian special operation, Kiev has not wanted to collect the bodies of its killed troops - that is simply a fact. Instead, they must be buried in mass graves to avoid an epidemic catastrophe. And the fact that thousands of Ukrainian soldiers are already prisoners of war is also not officially recognized by the leadership in Kiev. So, in the eyes of their relatives, all these people are either in good health and on combat duty (just out of contact) - or are considered missing in action.

But the truth cannot be hidden for too long. And so, despite all the posturing, information leaks out to the remotest villages of Ukraine's western regions - not to mention the areas that are not quite so far away from the fighting.

That's why there will soon be a lot of back and forth in the Ukrainian leadership - largely interdepartmental - and people will blame each other. But it is already far too late for that, even now, when the collapse of the Ukrainian army has only just begun.

Instead, it is high time for Kiev's politicians to think about the future. More precisely, about their own capitulation. And to be even more precise, they should perhaps flee, because otherwise they face the tribunal - and then, at best, many years of loneliness behind barbed wire.

Andrei Rudenko is a war correspondent in the service of the Russian state media holding WGTRK (All-Russian State Television and Radio Company, which operates the television channels Rossiya 1, -2 and -K and the news channel Rossiya-24, as well as the foreign channel Rossiya-RTR). He has been constantly on the road in this contested area since the unconstitutional coup in Ukraine in 2014, which led to the civil war in and around the Donbass.